

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Zel. Abonnements Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
Für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Postträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren

Nr. 188.

Freitag den 12. August.

1904.

Rußland und Japan.

Nach den vorliegenden allerdings dürftigen Meldungen über die Lage in der Mandchurien mehrten sich die Anzeichen, daß südlich von Kiaujang eine Entscheidungsschlacht in Vorbereitung ist. Die Truppen der russischen Südabteilung haben sich nach einer Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur“ auf die Anhöhen von Anshantschgang (an der Bahn nach Mukden, halbwegs zwischen Haihsicheng und Kiaujang) zurückgezogen.

Die Japaner benutzen, wie der „Russischen Telegraphen-Agentur“ aus Mukden gemeldet wird, die südchinesische Bahn nach Anshou (Kiautschang) zur Verproviantierung ihrer Armees. Die Meldung deutet an, daß die Japaner längs derselben Linie ihre Truppen mit der Bekimung nach Hsinmintun (westlich von Mukden) mobilisieren. Allen Anzeichen nach versuchen also die Japaner, den Russen auch von Westen her in den Rücken zu fallen.

In Petersburg wird berichtet, daß die Armeeuropatins bis Ende August 400 000 Mann zählen wird. In ungefähr zwei Wochen würden zu Kuropatins jetzigem Bestande noch 150 000 Mann stoßen. Nach in Paris eingetroffenen Petersburgischen Nachrichten Kuropatins entschlossen, Kiaujang zu verteidigen. Der Zusammenstoß der beiden Hauptarmeen sei Ende dieser Woche zu erwarten.

Vor Port Arthur verstanden die Japaner in den Kämpfen Ende Juli über ungefähr 70 000 Mann und eine bedeutende Anzahl von Belagerungsgeschützen.

Aus Tschifu wird dem „Daily Express“ gemeldet, daß bei Port Arthur eine neue Schlacht stattgefunden habe. Die Japaner hätten am Abend des 4. d. M. den Angriff auf die Hauptlinien der russischen Befestigungen, die sich über den linken Flügel der Russen erstrecken, begonnen. Beide Flotten seien dabei in Tätigkeit gewesen und der Kampf habe bis zum frühen Morgen gedauert. Die Japaner hätten verschiedene Sturmangriffe gemacht, seien aber meißtens mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Ihre Verluste sollen die bei den Kämpfen um den Westflügel und Grünbügel erlittenen noch überlegen. Auf Seiten der Russen sollen über 1000 Mann in dem Kampfe gefallen sein, der als der bisher schwerste des Krieges bezeichnet werde. Die russischen Truppen seien durch die Zivilbevölkerung von Port Arthur unterstützt worden. Ueber die Beschädigung der Flotten sei noch nichts bekannt. — „Daily Express“ aus Tschifu ist bekanntlich eine sehr zweifelhafte Quelle.

Die russische Dflotte tritt die Reise nach Oskan, wie aus Petersburg gemeldet wird, voraussichtlich am 16. August an. Der Kommandeur Admiral Roschdestwenski hat seine Flagge, wie schon gestern gemeldet, auf dem Panzerschiff „Suworow“ gehißt. Im ganzen wird die Flotte aus 60 Schiffen bestehen, davon acht Panzerschiffe, neun Panzerkreuzer, ferner Kreuzer zweiten Ranges, Minenboote, Torpedoboote, Torpedojäger usw. Sie soll in 69 Tagen ihren Bestimmungsort erreichen.

Der französisch-japanische Zwischenfall in Kiautschang ist erledigt. Wie der „Matin“ berichtet, wurde der von japanischen Behörden in Kiautschang verhaftete französische Konsularagent freigelassen und in seiner diplomatischen Eigenschaft von dem dortigen japanischen Stadtkommandanten anerkannt. Der französische Gesandte in Peking hat dies nach Paris gemeldet mit dem Bemerkens, daß der Zwischenfall zur Verhinderung Frankreichs erledigt worden sei.

Das chinesische Auswärtige Amt hat, wie dem „Standard“ aus Peking gemeldet wird, dem japanischen Gesandten ein Zertifikat generaliter habe gemeldet, 400 schussfähige Räuber seien unter Führung japanischer Offiziere vom Kriegsschauplatz auf chinesisches Gebiet übergetreten. Die Russen hätten Einspruch erhoben und die Chinesen

beschuldigt, die Japaner zu begünstigen. Der japanische Gesandte bestritt, daß die Tschuntschufen unter japanischer Führung gekandten hätten.

Deutsch-Südwestafrika.

Einen interessanten Brief aus Südwestafrika hat der Inhaber des Posthofes „Stadt Hamburg“ in Stade von seinem Bruder erhalten. In dem aus Oshandja datierten Schreiben, das in der „Morgens. Ztg.“ veröffentlicht wird, heißt es: „Wir haben fast vier Monate im Felde gelegen, auch ein Gefecht bei Oshimbo mitgemacht. Es war ein harter Tag. Wir waren unter Major von Ghorff etwa 1000 Mann stark, der Feind wurde auf 5—6000 Mann geschätzt. Gefallen sind Hauptmann von Bagengly und Oberleutnant Reis; der Verlust der Mannschaft ist mir unbekannt, soll aber gering sein. Abends kam der Befehl, daß es am andern Morgen 5 Uhr losgehen sollte; es wurden 35 bis 40 Mann ausgeführt, die unter den Befehl des Hauptmanns v. Bagengly kamen. Die anderen blieben zum Schutze von Oshimbo zurück; seit acht Tagen lagen wir hier im Busch. Vorher fand ein Gefecht bei Onganjira statt, an dem unsere Kompagnie nicht teilnahm. Um 6 Uhr rüdten wir von Oshimbo zu. Voran die Bahards, ein tüchtiges Krügelvolk. Nachdem wir etwa 15 Kilometer marschiert waren, wurde Halt gemacht. Die Gewehre wurden zusammengeholt; wir sollten uns Wasser in den Felslöchern holen. Plötzlich kam der Befehl, das Sechsbattillon sollte weiter marschieren. Kaum waren wir im Gange, als Schüsse fielen, und wenige Minuten später kam die Nachricht, daß Hauptmann v. Bagengly gefallen sei, als erstes Opfer in diesem Gefecht; als zweites folgte ihm sein Unteroffizier. Oberleutnant Reis ging mit 18 Mann auf Patrouille, wurde jedoch von den Hereros umzingelt; nur 5 Mann kamen zurück. Als der Oberleutnant sah, daß er sich nicht mehr retten konnte, soll er sich sehr erschrocken haben, denn der, den die Schüsse lebendig, ob verwundet oder nicht, in ihre Hände bekommen, ist traugig daran. Gnade gibt's nicht, verlangt auch kein deutscher Soldat. Es hiß jetzt für uns „hinlegen“, denn sehen konnten wir nichts. Wir lagen in zweiter Schützenlinie. Ueber die erste schossen die Hereros hinweg, so daß wir die Ladung bekamen. Die Kerle schossen ungläublich. Von allen Seiten regnete es Geschosse, und wir wußten nicht, woher sie kamen. So haben wir denn in dieser Stellung von vormittags 10 1/2 Uhr bis abends 7 Uhr gelegen, keinen Schritt vorwärts, keinen Schritt zurück. Da der Feind in harter Uebermacht sich befand, und die Munition der Artillerie ausgegangen war, mußten wir nach Oshimbo zurück. Als wir dort ankamen, waren wir zum Umfallen, denn in der ganzen Zeit bei 40—45 Grad Hitze, ohne Wasser und ohne Brot, das ist wahrhaftig kein Vergnügen. Trotz der starken und gefährlichen Gegenwehr hatten wir wunderbarer Weise keine Verluste, obwohl die Kugeln der Schwarzen unheimlich auf uns niederkrafteten. Wir haben uns aber nicht gestürzt und wären gern zum Sturm übergegangen. Derst Leutwein soll jedoch dagegen gewesen sein. Ich lag so ziemlich am linken Flügel, zu dessen Dedung ein Maschinengewehr dienie. Diese Geschütze zeigen eine fürchterliche Wirkung. Nachdem wir uns eine Zeitlang ruhig verhalten, glaubten wahrscheinlich die Hereros, unsere Munition sei ausgegangen und begannen unsere Stellung in großer Zahl zu stürmen. Wir ließen die schwarzen Teufel auf circa 300 Meter heranrücken, dann ging's aber los. An das Geschütz treten und loschießen, war das Werk eines Augenblicks, wie mit einer Sense hingemäht, fielen die Kerle massenhaft, denn ein solches Maschinengewehr gibt circa 500 Schüsse in einer Minute ab. Die Ueberlebenden machten schleunigst Keht und flohen zurück, begleitet von unseren Schützen. Seit diesem Gefecht habe ich 42 Tage an Unterleibtypphus schwer

krank im Lazarett gelegen. Jetzt bin ich gottlob wieder genesen und komme wieder ins Feld. Der Feind hat sich jetzt in großer Zahl beim Waterberg festgesetzt, wo es noch schwere Kämpfe geben wird, die hoffentlich mit einem Siegreich für unsere Truppen enden.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch das Budgetgesetz an.

England. König Eduard ist am Mittwoch mittag von Port Victoria über Köln nach Marienbad abgereist. — Das Schiffsbau-Programm und die Marinepolitik im allgemeinen wurde am Dienstag im englischen Oberhaus besprochen. Auf Anregung des Mitgliedes Dr. Brody erklärte Carl of Selborne, der Erste Lord der Admiralität, das von Goshen gemachte Anerbieten, daß falls die anderen Nationen einwilligen würden, die Rate des Schiffbaus zu vermindern, England nicht zögern würde, sich der Bewegung anzuschließen, sei nicht zurückgezogen worden; aber die Verhältnisse seien jetzt verwickelter als damals. Vor einigen Jahren würde es genügt haben, wenn Frankreich und England übereingekommen wären, ihren Schiffsbau zu vermindern; der Fall sei jetzt ein anderer. Es gebe fast ein halbes Duzend Marinemächte. Weder Frankreich noch England, so sehr sie wünschen könnten, ihre Ausgaben zu vermindern, könnten dies tun, ohne die Ausgaben anderer Länder ebensoviel wie ihre eigenen in Erwägung zu ziehen. Was die „Zweimächtenorm“ betreffe, so sei diese eine bequeme Norm hinsichtlich der Schlachtschiffe; aber sie habe nie eine numerische Anwendung auf Kreuzer und Torpedoboote gefunden. Selborne ging sodann auf neuerliche ungünstige Kritiken ein, in denen die Armierung der britischen Schiffe der Kanalflotte und der heimischen Flotte der Armierung der deutschen Flotte gegenübergestellt wird, und hob hervor, daß die Kritiker die Tatsache betonten, daß die deutschen Schiffe 18 zehnjöllige Geschütze, die britischen aber gewöhnlich nur 12 solcher Geschütze führten; sie hätten aber die Tatsache übersehen, daß jedes Schiff des Kanalgeschwaders 4 zwölfsöllige Kanonen habe und daß die Schiffe der heimischen Flotte 13 1/2-jöllige, zwölfsöllige und zehnjöllige Geschütze führten, während es in der deutschen Flotte nicht eine einzige Kanone von mehr als 9,4 Zoll Kaliber gebe. Nach Ansicht der Admiralität sei der Wert der Unterseeboote für Verteidigungszwecke reichlich erwiesen und das Unterseeboot ein großer Zuwachs der britischen nationalen Kraft. Er könne nicht sagen, welche weitere Entwicklung es in der Unterseebootefrage geben könne. Aus dem Krieg im fernem Osten zu ziehende Lehren seien die Wichtigkeit des Personals und die Tatsache, daß ohne Schlachtschiffe keine Macht die Seeberrschung halten oder gewinnen könne. Nichts sei weiter von der Wahrheit entfernt, als die Behauptung, daß Minen und Torpedos das Schlachtschiff aus der Stellung gedrängt haben, die es einst besessen. — Ueber die Zukunft von Weibahwei wurde am Dienstag im englischen Unterhause die Regierung befragt. Der Liberale Norman fragte, ob zwischen der englischen und der chinesischen Regierung Unterhandlungen über eine Abänderung der Bedingungen stattgefunden hätten, an die Englands Besitz von Weibahwei geknüpft sei, und ob die englische Regierung beabsichtige, Weibahwei käuflich oder in irgend einer anderen Weise zu erhalten, falls die gegenwärtige Pacht sofort aufhöre. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Carl of Percy beantwortete die erste Anfrage mit Nein. Was die zweite Anfrage betreffe, so könne er keine Mitteilungen über die Politik der Regierung unter hypothetischen Umständen machen. — Die Anfrage erklärt sich daraus, daß bekanntlich nach dem englisch-chinesischen Pachtvertrag Weibahwei an China zurückfällt, sobald Rußland nicht mehr im Besitz von Port

Arbitr ist. — Vorher hatte Normann angefragt, ob die deutsche Regierung bemüht sei, den Jungfer-See im Jangtschi zur Verhinderung von Marinemännern von der chinesischen Regierung zu packen. Carl von Percy verneinte diese Anfrage. Die Regierung habe gehört, daß das Gericht darüber unbegründet sei.

Ägypten. Ein Laubuch über Ägypten, das am Dienstag in London veröffentlicht worden ist, enthält die Kostenanschläge und Vorschläge für gute Bewässerung und Eisenbahnbau in Ägypten und im Sudan. Die gesamten Kosten werden auf etwa 22 Millionen Pfund berechnet. Nach Ansicht Lord Cromers ist in erster Linie die Hebung des Damms von Assuan und die Fertigstellung der Eisenbahnlinie Suakin-Berber in Aussicht genommen.

Nordamerika. Zum amerikanisch-türkischen Konflikt wird aus Washington gemeldet: Im Ministerium am Dienstag setzte Staatssekretär Hay die Gründe für sein Ansehen, das ein Gesandener nach Smyrna geschickt werden solle, aus einander. Neutliche Verhandlungen seien mit der Pforte begonnen worden; wenn diese fehlschlagen, sei es möglich, daß der amerikanische Gesandte in Konstantinopel den Posten verlassen und an Bord des amerikanischen Flaggschiffes gehen werde. Dies würde eine ziemlich ernste Lage schaffen.

Südamerika. In Paraguay hat nach einer Weile der „Agence Havas“ aus Buenos Aires die Kammer aus Verborgnis vor einer Revolution die Verhängung des Belagerungszustandes auf 14 Tage beschlossen. Die Regierung von Paraguay hat energische Maßnahmen ergriffen, um jede Umsturzbewegung zu verhindern.

Deutschland.

Berlin, 11. Aug. Der Kaiser beschäftigt am Mittwoch vormittag in Swinemünde das dortige garnisonierende Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 2, hörte den Vortrag des Chefs des Admiralsstabes der Marine und beschäftigte sodann die 3. Kompanie des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. aus Stettin, welche das Kaiserpatronat für festes Schießen gewonnen hat. Abends 6 Uhr traf der Kaiser in Berlin ein und begab sich nach dem königlichen Schlosse.

— Reichskanzler Graf v. Bülow ist von Verderey nach Berlin abgereist.

— Zu dem Erlaß des Kultusministers, welcher den Lehrern und Schulaufsichtsbearbeitern die Mitteilungen von schulpflichtigem Material an Private ohne seine Genehmigung streng verbietet, hört die „Berl. Ztg.“, daß die Veranlasser der Rundfrage die Lehrer bei ihrer Enquete ganz außer Spiel gelassen haben; nicht an die Lehrer sei das Gesuchen um schulpflichtiges Material gerichtet worden, sondern an die Magistrate, und diese dürften nicht geneigt sein, von dem Herrn Kultusminister Belegungen entgegenzunehmen, die außerhalb seiner Kompetenz liegen.

— Das Gesetz, betreffend den Servistatist und die Klaffeninteilung der Orte, vom 6. Juli 1904 wird im „Reichsanz.“ veröffentlicht.

— In der bayerischen Kammer der Reichsräte teilte in ihrer Schlussitzung am Mittwoch Graf Lerchenfeld mit, daß er aus Gesundheitsrücksichten sich veranlaßt gesehen habe, den Prinzregenten zu bitten, für die nächste Session von seiner Person als ersten Präsidenten der Kammer abzusehen. Der Reichsrat erlegte die noch rufständigen Staatsräte und sodann das Finanzgesetz. Präsident Graf Lerchenfeld gab einen Rückblick über die Tätigkeit der Session und verabschiedete sich als Präsident. Prinz Ludwig dankte im Namen des Hauses dem scheidenden Präsidenten und wünschte ihm eine kräftige und gesunde Zukunft. Graf Lerchenfeld schloß die Sitzung mit einem Hoch auf den Prinz-Regenten.

— Von unglücklichen Regierungsverordnungen wird wieder einmal berichtet. In einigen Provinzen, z. B. in Ostpreußen, sind Regierungsverordnungen erlassen worden, die den Arbeitgebern die Pflicht auferlegen, für den Schulbesuch solcher Kinder zu sorgen, die bei ihnen beschäftigt sind. Ein Gutsherren L. war angepöbelnd worden, sich gegen diese Verordnung dadurch verhalten zu haben, daß er ein schulpflichtiges Mädchen, das für ihn tätig war, nicht zum Schulbesuch angehalten habe. Das Kammergericht erklärte jedoch der „Frankf. Ztg.“ zufolge die erwähnte Vorschrift für ungültig. Es ist der Ansicht, daß die Verordnung als eine Ausfühungsverordnung zu § 48 II 12 des allgemeinen Landrechts angesehen werden muß. Der genannte Paragraf enthält die Vorschrift, daß die schulpflichtigen Kinder ev. durch Befragung der nachlässigen Eltern zum Schulbesuch anzuhalten sind. Eine Bestimmung, die über § 48 II 12 hinausgeht, ist nach Auffassung des Kammergerichts ungültig. Ein Vater darf zwar mit Strafe bedroht werden, sofern er sein Kind ohne ausreichenden Grund vom Schulbesuch fernhält; ein

Arbeitgeber kann hingegen nicht bestraft werden, sofern er nicht dafür sorgt, daß ein schulpflichtiges Kind, das für ihn arbeitet, die Schule besucht.

— (Die Mittelhandbretter.) Es vergeht kaum eine Woche, ohne daß in der Presse die Gründung einer neuen sogenannten Mittelhandbrettervereinigung angekündigt wird, die natürlich auch möglichst bald einen „Kongress“ abbält. Die Mittelhandbretterei steht seit Jahresfrist in Deutschland in höchster Blüte; dabei befehlt innerab einzelnen wirtschaftlichen Organisationen selbst über die Kardinalfrage, welche wirtschaftliche Gruppen eigentlich den „Mittelhand“ bilden, die größte Unklarheit. Für den Herbst ist jetzt wieder ein solcher „Allgemeiner Mittelhandkongress“ von dem Band der Handel- und Gewerbetreibenden — beide in Berlin — einberufen worden. Als wichtigste Beratungsgegenstände sind die Warenhausfrage und die Konsumvereinsfrage in Aussicht genommen. Was von der Zustimmung, „daß grundsätzlich politische und religiöse Fragen von der Erörterung ausgeschlossen“ sein sollen, in Wahrheit zu halten ist, geht schon daraus hervor, daß zwei entragierte Agrarier und Antisemiten, die beiden Hauptreferate übernehmen haben.

— (Zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie) wird der „Post“, von gefähter Seite ein Rezept überreicht, worin drei Mittel verordnet werden. Als das mildeste dieser Mittel wird der Zusammenschluß aller staatreuen Bürger bezeichnet, der vor allem bei den Reichstagswahlen Platz zu finden habe. Das zweite Mittel soll die Befestigung bieten, der also wohl der Erlaß von Ausnahmemaßregeln zugemutet wird. Als drittes und zweifellos bestes Mittel aber wird empfohlen — die Vererbung des Wahlrechts, wobei die Initiative der Regierung ausgeübt werden soll. — Man sieht, bemerkt die „Fr. D. Pr.“, es sind immer dieselben Dinge, die von den berufsmäßigen Staatsrettern angepriesen werden, und die „Post“ markiert ja stets an ihrer Seite!

Volkswirtschaftliches.

(Auch in Oesterreich-Ungarn haben in letzter Zeit die Handelsvertragsverhandlungen mit den in Betracht kommenden Staaten, nachdem zeitweise längere Störungen eingetreten waren, einen glücklicheren Verlauf genommen. Die Erneuerung des Vertrags mit Italien schien zeitweise ernstlich in Frage gestellt. Die Verständigung über den Wein- und Weinöl bezogene den größten Schwierigkeiten. Neuerdings ist es nun den beiderseitigen Unterhändlern gelungen, eine diskutabile Basis für die Lösung der Weinfrage zu finden, die zwar noch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt, aber doch bessere Aussicht für eine schließliche Verständigung eröffnet. Die italienische Regierung hat nach langem Widerstreben sich veranlaßt gesehen, die Forderungen einer Spezialbegünstigung in der Weinfrage, die auch zweifellos von den an der Meistbegünstigung partizipierenden Staaten angefochten worden wäre, fallen zu lassen; allerdings scheint die italienische Regierung versuchen zu wollen, diese Spezialbegünstigung bezüglich des Weinimports in verschleierte Form in den Vertrag hineinzubringen, doch ist über wichtige Detailfragen, wie die Höhe des zu begünstigenden Quantums, das Ausmaß des niedrigeren Zolls und andere den Absatz Italiens in Oesterreich-Ungarn erleichternde Modalitäten bisher noch keine Einigung erzielt, so daß sich über das Ergebnis der vorausgeschickten Verständigung zwischen beiden Regierungen in der Weinfrage noch nichts Sicheres sagen läßt. Nur die eine Tatsache haben die österreichischen Unterhändler, die jetzt nach Wien und Budapest zurückgekehrt sind, um mit ihren Regierungen die endgültige Feststellung über die neue Italien zu gewährenden Begünstigung zu beraten, mit nach Haus genommen, daß die Hauptschwierigkeiten, die einer Verständigung bisher entgegenstanden, beseitigt sind.)

(Die Nordb. Allg. Ztg.) wendet sich in einer offiziellen Note gegen die angeblich von verschiedenen Seiten gestellten Anträge, welche die Staatsregierung auffordern, sie möge durch Eisenbahnausnahmetarife einen Ausgleich dafür schaffen, daß die billigere Beförderung von Gütern auf den Binnenwasserstraßen durch die Trockenheit zeitweise gehindert wird. Und sind Anträge von dieser allgemeinen Natur nicht befürwortet worden, wenn gleich in einzelnen Distrikten durch die diesjährige Trockenheit hervorgerufene Zustände sehr wohl denkbar sind, welche die Forderung rechtfertigen. Recht wenig stichhaltig will uns dagegen erscheinen, was das offiziöse Blatt als Argument gegen diese Forderung anführt. Es heißt da nämlich: „Die erbetenen Ausnahmemassregeln würden ... dazu führen, daß ein Teil des sonst den Binnenwasserstraßen zufallenden Verkehrs auf die Eisenbahnen übergeht. Das würde nicht nur der Fall sein bei allen Gütern, deren Beförderung einen Aufschub nicht gestattet, sondern auch bei solchen Gütern, die sonst das Eintreten eines normalen Wasserstandes abwarten und

dann dem Wasserwege zufallen würden.“ Das offiziöse Blatt würde in dem letzteren Falle eine Schädigung des Binnenwasserstraßenverkehrs erblicken. Die Rücksicht auf das Binnenwasserstraßenverkehrs, das sich doch sonst nicht gerade so besonderer Fürsorge seitens der Regierung erfreut, erscheint uns hier nur vorgeföhren, um die ganze Forderung zu diskreditieren. Sollte der Eisenbahnminister nicht in der Lage sein, dieser angeblichen Schädigung des Schiffverkehrs durch vorzubeugen, daß er die Anordnung trifft, daß nur bestimmte Waren, deren die Notwendigkeit dringend bedarf, zu ermäßigtem Tarif befördert werden dürfen, die große Masse der anderen Güter aber von dieser Ermäßigung ausgeschlossen wird?

Bermischtes.

* (Der angebliche Raubmord an dem Lehrer Kellge) dessen Leiche, wie wir aus Stettin meldeten, im Teckbergwald in der Nähe der Försterei Wuffow aufgefunden wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Durch die Obduktion der Leiche wurde festgestellt, daß der Tod Kellges durch einen Schlag in den Kopf herbeigeführt worden ist. Hinterlassene Witwe an Fremden den Anschein, daß er sich das Leben nehmen wollte; es ist demnach als feststehend zu erachten, daß es sich um einen wohlverbreiteten Selbstmord handelt. Wie verlautet, war gegen den Lebensmissetäter ein Strafverfahren anhängig, weil er sich an einem 14-jährigen Schulmädchen vergangen haben soll. Das Festlen des Verurteilten mit etwa 74 Mk. Anzahl und der Uhr bei dem Toten wird erklärt, daß die Verlassene Leichenbegleiter in die Hände gestohlen ist.

* (Schiffstollionen.) Nach einem Telegramm aus Bremerhaven stieß der norwegische Dampfer „Gorgia“ auf der Unterreise mit dem Schiffsdampfer „Untersee“ zusammen. Der Schiffsdampfer sank. Der Kapitän und ein Seemann sind ertrunken.

* (Neue Art von Geflügel-Ausstellungen.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet. Sie weicht von allen bisherigen Ausstellungen dadurch ab, daß sie nicht einzeln oder paarweise Tiere in Käfigen, sondern in energiegeladener Zahl aneinander gereihter Hühnerhöfe die Geflügelwelt in allen ihren Stadien und getrennt der Wirklichkeit dem Besucher vorführt.

* (Der Benzinstreit eines Automobils.) In Besendorf bei Berlin wurde am Sonnabend, 8. August, die erste Geflügel-Ausstellung auf dem Wiesengrunde des „Reichshauses“ „Waldruhe“ eröffnet

2 alte Kinderwagen,
noch in gutem Zustande, billig zu verkaufen im
Laden **gr. Ritterstraße 1.**

Blendend schön
wird der Teint, jugendlich, sammetweich die
Haut nach nur kurzem Gebrauch von
Lilienmilchseife „Stern des Südens“
v. Bergmann & Co., Berlin v. Frankf. a. M.
Borr. zu 50 Pf. per Stück bei:
Apotheker Fr. Haubner.

Sanitäts-Kolonnen
der freiwilligen Feuerwehr
Sonntag den 14. d. M., früh
9 Uhr.

Uebung
auf dem Turnplatz am Klauentor.
Das Kommando.

Männer-Turnverein, e. V.
Sonntags den 13. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr.

Singstunde.
Sämtliche Sängler werden
gebeten, pünktlich zu erscheinen.
Der Singwart.

Turnverein „Nothstein“, e. V.
Sonntag den 14. August
Ausflug mit Damen
nach **Schöyau**.

Dieselbst findet von nachmittags
3 Uhr an ein **Gesellschaftsabend** statt.
Gäste sind freundlich willkommen.
Sonntags 9 Uhr abends **Generalver-**
sammlung im oberen Saale des Vereinslokals.
Der Vorstand.

Kavallerie-Verein.
Meiße-burg.

Sonntags den 13. August, abends 8 1/2 Uhr,
Monatsversammlung
in **Sachs's Restaurant** zahlreiches Er-
scheinung erwünscht. **Der Vorstand.**

M.-G.-V. Flora.
Sonntag den 14. d. M.

Ausflug nach Löpitz.
Dieselbst Tänze u. Luftfahrten.
Abwärts 7/2 Uhr von der
Wasserbrücke. Gäste sind will-
kommen. **Der Vorstand.**

G.-V. „Lyra“.
Sonntag den 14. August

Ausflug nach Penna.
Abwärts 2 Uhr vom „Galina“ aus.
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Gesangverein
„Thalia“

hält Sonntag den 14. August sein
Tänzerchen
im **Augarten** ab. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Kyffhäuser.
Empfehle

H. Lichtenhainer vom Hof.

Burgschlößchen.
Burg bei Annendorf.

Haltestelle der Elektrischen Bahn
Gaststube vor Annendorf.
Schönster Ausflugsort
für Vereine, Schulen und Familien
Burgs Lokal.

Saal nach einige Sonntage frei.
Um freudl. Besuch möglichst bitten
Bruno Meyer.

Dampf- und Warmbad

Lennerstraße 4.
Die Anstalt ist geöffnet von 6 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends. Die
russisch-irisch-römischen Bäder
eröffnet von 1/8 Uhr an.
Nur **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag**
für Damen von
1/2 8—10 Uhr vormittags;
für Herren von
10 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.
E. Rud. Bassenge.

Geschäftsveränderung.
Meiner werten Kundschaft von hier und auswärts hierdurch zur
gefälligen Nachricht, daß ich meine Geschäfte mit dem 1. August er. an
Herrn Alfred Staake
aus Leipzig nachweislich abgegeben habe. Ich danke meiner werten Kund-
schaft zugleich für das mit seit 15 Jahren bewiesene Wohlwollen und
bitte höflich, selbiges auch auf meinen Pächter Herrn Alfred Staake
übertragen zu wollen.
Merseburg, den 10. August 1904.
Hochachtungsvoll
Otto Dauer.

Auf Obiges Bezug nehmend, teile ich den verehrten Bewohne-
n von Merseburg und Umgebung gleichzeitig hierdurch mit, daß
ich die von Herrn **Otto Dauer, Neumarkt 61**, seit 15 Jahren
selbst betriebenen Geschäfte
Material- und Colonialwaren-Geschäft
sowie **Reparatur**
seit dem 1. August nachweislich übernommen habe und unter derselben
Firma weiterführe. Ich werde bemüht sein, meine werte Kundschaft auf
das fulanteste zu bedienen und bitte höflich, mich in meinem neuen
Unternehmen zu unterstützen.
Merseburg, den 10. August 1904.
Hochachtungsvoll
Alfred Staake,
in Firma **Otto Dauer.**

Zur Fütterung
empfehle
Rein phosphorsauren Kalk
aus Knochen, ca. 36% Phosphorsäure, frei von Arsen und
Chlor, unentbehrlich zur Aufzucht von Jungvieh aller Art,
Stärkung des Knochenbaues, zur Verhütung der Knochenweiche re.
bei Rindvieh, Schafen, Schweinen, in Zentner-Säcken, 10 Pf.
Beuteln und einzelnen Pfunden.
Eduard Klauss, Merseburg.

Ein großer Transport
prima
neumilchender Röhre
mit den Kälbern
steht von heute ab wieder bei mir
zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Der selbt bis zum 1. Oktober auf ein
Grundstück
400 Mark.
Adresse unter **R** an die Exped. d. Bl.

Junge Vierländer Gänse
und **Euten,**
junge **Hamburger Hähnchen,**
frische **Melonen u. Pfirsiche,**
irische Tomaten
und **Weintrauben**
empfehle
C. L. Zimmermann.

Tivoli-Theater.
Freitag den 12. August 1904
Gastspiel Fanny Musäus
Auf allgemeinem Wunsch:
Hofgunst.
Lustspiel in 4 Akten von E. d. Trocha.
Vidi . . . Fanny Musäus.
Sonntags 13. August 1904
Zu halben Rappenpreisen!
Zapfenstreich.

Eine Dampfdruckmaschine
mit oder ohne Presse sucht jetzt und später Be-
schäftigung. Offerten unter **E Sch** in der
Exped. d. Bl. abgegeben.

Gasthof Corbetha.
Sonntag den 14. August ladet zum
Zanzvergnügen
von nachmittags 3 Uhr an ergebenst ein
Wilhelm Kirchner, Gastwirt.

Schlachtefest.
F. Dahn.

Menzels Restaurant.
Sonntags
Schlachtefest.

Styffhäuser.
Sonntags
Schlachtefest.

Dauer's Restaurant.
Heute Freitag **Schlachtefest.**

Hubold's Restaurant.
Heute
Schlachtefest.

Ein mit gutem Zeugnis versehenen
Knecht
(nicht unter 17 Jahren) sucht zum 1. Oktober
oder Neujahr **E. Finkgräf, Leina.**

Lehrlingsgesuch
für **Ostern 1905.**
Sohn rechtlicher Eltern findet unter günstigen
Bedingungen Aufnahme als Lehrling. Gute
Schulbildung erforderlich. Bedingungen unter
Vorlage der letzten Schulzeugnisse und Briefe
erbeten.

Gebr. Wirth,
Reihenstraße Nr. 20.
Guten Verdienst können Herren jeden Standes
erzielen. Off. u. **A 111** d. Exped. d. Bl. abgegeben.

Ein Mädchen, welches 2 1/2 Jahr bei einer
Herzhaft ist, sucht anderweitige Stellung per
1. Oktober. An erlangen bei
Fr. Bartel, unt. Ratskeller.

Ein zuverlässiges
Mädchen oder Frau
wird für einige Zeit gewünscht, um Nachts bei
älterer Dame zu bleiben. Näheres zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches
Dienstmädchen,
nicht unter 16 Jahren am liebsten vom Lande,
wegen Erkrankung des jetzigen zum sofortigen
Austritt gesucht. **Gothardsstraße 21, 1.**

Ein junges
kräftiges Mädchen
von 15 bis 17 Jahren, welches sich als Ver-
käuferin und in der Wirtschaft ausbilden will,
wird von altem Ehepaar als Mädchen für alles
gesucht. Näheres muß auch mit zu den
Bedingungen gelten. Austritt sofort. Gehalt vorläufig
100 Mark jährlich. Meldungen an
Gustav Heinze, Leipzig-Volkmarssdorf,
Eisenbahnstraße 96.

Wegen Verheiratung meines jetzigen
Mädchens
suche zum 1. Oktober Ersatz für daselbst, welches
gute Erfahrungen in Küche und Haus besitzen
muß. Nur wirklich tüchtige Bewerberinnen mit
guten Zeugnissen, denen an einer dauernden
Stelle gelegen ist, wollen sich melden.
Frau Marckschell, Hallestraße 4.

Englisches Lehrbuch „**Christmas Carol**“
verloren. Abzugeben **Neumarkt 38, 1.**

Ich gratuliere der **Frau Marie**
Gebhardt zu Ihrem 60. Geburts-
tage.
F. L.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. Aug. In der Person eines algerischen Fedenbändlers wurde hier derjenige ermittelt, der in sehr raffinierter Weise sich in den Besitz von Fahrrädern zu setzen wusste. Derselben wurden dann von ihm verkauft. Er leugnet, ist jedoch von einem Bergschüler als der Täter in dessen Falle bestimmt festgnostiziert worden.

Halle, 10. Aug. Die hiesige Kgl. Staatsanwaltschaft legt eine Verlobung von 1000 M. aus auf Ermittlung der Täterschaft in der Morfsache Breitschub-Afcherleben. Es handelt sich um den seit dem 24. Juli d. J. vermissten 15-jährigen Arbeiterburschen Emil Breitschub aus Afcherleben, dessen Leiche am 31. Juli auf einem unweit Dürenfeld belegenen abgetrennten Roggenfelde gefunden wurde. Die gerichtliche Obduktion hat ergeben, daß der Tod infolge von Verletzungen eingetreten ist, die durch ein scharfes scharfes Instrument verursacht sind. Der arme Junge ist das Opfer eines Verbrechens geworden, doch hat dasselbe an einem anderen, noch nicht ermittelten Orte stattgefunden. Hoffentlich gelingt es, den oder die Mörder zu ermitteln.

Leuchtern, 10. Aug. Beim Dreschen mit der Dreschmaschine kam heute der 13-jährige Sohn des Speibehrs Köbber hier mit dem rechten Arme in die Maschine, wodurch ihm beide Unterarmknochen zerrieben wurden. Er mußte dem Feiler Krankentransporte zugeführt werden, wo ihm der Arm über dem Ellenbogengelenk abgenommen wurde.

Liebenwerda, 9. Aug. Unsere Stadt wird zeitweise von einem unangenehmen Geruch, welcher den Aufenthalt im Freien verleidet, erfüllt. Der Müllstrome sieht ganz dünnflüssig aus, und tote Fische schwimmen in Linnenge auf dem Fluße. Es herrscht hier kein Zweifel mehr, daß die Cellulosefabrik in Gröbzig unsere Gegend verpestet und die Mäher und Gärten versauert. Man will hier alle Hebel in Bewegung setzen, um dem Uebelstand gründlich abzuhelfen und event. die Fabrik zum Schadenersatz heranzuziehen.

Wismar (Altmark), 10. Aug. In dem benachbarten Dorfe Wüste brach gestern Feuer aus, das einen erschreckenden Umfang annahm. In einer Arbeiterwohnung auf dem Grundbesitzer Christian Steffensens Hofe brannten Kinder, wie man vorläufig annehmen muß, mit Streichhölzern gespielt und im U. stand das ganze Gebäude in Flammen. Das Feuer verbreitete sich schnell auf sämtliche umliegenden Gebäude und innerhalb einer Viertelstunde schlugen, so schreibt der „Altmark. Bot.“, die Flammen von sechs großen Bauernhöfen empor. Glücklicherweise schlug gerade um diese Zeit der Wind nach Nordosten um und so gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Bis auf die massiven Wohnhäuser sind sämtliche Gebäude der nachstehenden Besitzer niedergebrannt: Chr. Steffens, Kleinau, Warburg, Schneider Schulz, Wils, Steffens, Michael; bei Bombau brannte die große Scheune total nieder, Wohnhaus und Vordergebäude konnten gehalten werden; bei Bombau ist nur die Scheune abgebrannt. Sämtliche Güter ist verbrannt. Wie ist vermutlich alles gerettet.

Zittau, 9. Aug. Ueber den Eisenbahnunfall auf der Strecke Zittau-Dybin-Jandorf, unweit vom Bahnhof Bertsdorf, ist noch zu berichten: als gegen 2 Uhr nachmittags ein vollbesetzter Personenzug den Bahnhof Bertsdorf verlassen hatte und etwa 500 m gefahren war, kam auf denselben Gleich von Halleseite Wittigshens ein bester Personenzug heruntergefahren und raste mit voller Kraft in den vom Bahnhof Bertsdorf kommenden Zug hinein. Es entstand eine furchtbare Panik. Die Wagen waren ineinander gefahren und wurden zerkümmert, beide Lokomotiven sind schwer beschädigt. Gegen 15 Personen sind teils tödlich, teils mehr oder weniger schwer verletzt. Am schwersten sind die Personen betroffen, die auf der Plattform der Wagen standen. Sofort wurden die Krankenwagen von Zittau, sowie die Ärzte von Dybin, Döberstorf und Zittau telephonisch bestellt, die alsbald auf der Unglücksstelle eintrafen. Die Verwundeten wurden sodann vom Bahnpersonal nach dem Stationsgebäude Bertsdorf transportiert. Hier wurde ihnen die erste Hilfe zu teil. Abends gegen 7 Uhr wurde der letzte Verwundete nach Zittau gebracht. Der Kaufmann Wind aus Zittau starb auf dem Transport. Die Schuld an dem schweren Unglück wird, wie man hört, dem Bertsdorfer Stationsverwalter beigemessen, der, wie verlautet, den nach Dybin fahrenden Zug zu zeitig abgehen ließ und nicht wartete, bis der von Wittigshens kommende Zug eingefahren war. Die Untersuchung wird ergehen, wer der Schuldige war. Die Strecke Dybin-Bahnhof Bertsdorf war bis abends gesperrt.

Kalbe a. S., 10. Aug. Im Wartesaal 2. Klasse der hiesigen Station hatte sich am Montag nachmittag gegen 6 Uhr das schwere Holzgerüst über einer der beiden Türen gelockert und stürzte,

als die Tür von einem Reisenden etwas unvorsichtig geschlagen wurde, mit Donnergeräusch zur Erde herab. Ein dicht an dem betreffenden Eingange stehender Kaufmann aus Bernburg, der von Berlin kam und in Kalbe Aufenthalt hatte, erlitt einen wuchtigen Schlag gegen die linke Kopfseite, setzte jedoch trotz heftiger Schmerzen die Fahrt nach Bernburg fort.

Magdeburg, 9. Aug. Unsere Elbschiffahrt liegt schwer darnieder, und vorläufig ist auch noch lange nicht an eine Wiederaufnahme des Betriebes zu denken. Es sind dadurch traurige Zustände hervorgetreten. Hier in Magdeburg liegen mehr als 100 Rähne, die noch mit Waren beladen sind, auf der Elbe. Man hat immer auf ein Steigen des Wassers gerechnet und deshalb mit dem Entladen so lange wie möglich gewartet; jetzt aber können verschiedene Kaufleute ihre Waren nicht länger entbehren, und man hat deshalb mit dem Ausladen und Umschlagen der Frachtgüter begonnen, um diese mit der Bahn weiter zu befördern, was natürlich hohe Kosten verursacht. Große Schwierigkeiten macht es auch, die Rähne an die Ausladeellen heranzubringen; in vielen Fällen müssen sie erst erheblich erleichtert werden. Nicht besser steht es bei den Rähnen, die talwärts von Magdeburg liegen; ihre Zahl bis Neigripp wird nach der Magd. Ztg. auf ebenfalls mehr als 100 angegeben. Sie müssen auch abgeliebert und dann stromaufwärts hergeschleppt werden.

Deffau, 8. Aug. Der große Waldbrand bei Sollitz ist erst durch den gestern niedergegangenen sechsstündigen starken Regen völlig gelöscht worden; er hat also eine Woche gedauert. Das letzte Militär, eine Kompanie, ist gestern mittag von der Brandstätte zurückgezogen worden; einer Bewachung bedurfte es von da ab nicht mehr. Den vom Brande heimgesuchten Hochwald zu betreten, ist nicht ungefährlich. Durch den Brand sind nämlich vielfach die nachliegenden Hauptwurzeln alter Stämme zerstört worden, und es kommt nun öfter vor, daß ein solcher Baum ohne jedes vorherige Anzeichen stürzt. Auf diese Art zu Falle gekommene Bäume sieht man da, wo der Brand am heftigsten war, allenthalben liegen.

Sera, 10. Aug. Eine seltsame Erkrankungsurache ermittelte ein Arzt in Unterbarnau. Bei einem etwa zwei Jahre alten Kinde, das ihm wegen Ohrenbluten vorgeführt wurde, stellte der Arzt fest, daß das Blut durch zwei Waden verursacht war, die eine große Fiege dem Kinde in das Ohr gesetzt hatte.

Holtenstedt (Kreis Sangerhausen), 10. Aug. Ein Teil des Eisenbahn-Bataillons von Berlin war zur Löschung des Waldbrandes bei Schweinig kommandiert. Der Sohn des Zimmermanns und Landwirts Reinhold Franke war zurückgeblieben. Bei einem Spaziergang sah er, wie ein 13-jähriges Mädchen beim Baden unterzufen drohte. Rasch sprang Franke nach, wurde aber von dem mit dem Tode ringenden Mädchen an der freien Bewegung gehindert, so daß er selbst unterlag. Seine Kameraden hatten nicht den Mut, einen Rettungsversuch zu machen. Die ärztlichen Versuche zur Wiederbelebung waren vergeblich. Dem armen Eltern brachte der Drab die Nachricht von dem Tode des einzigen Kindes. Die Beerdigung fand unter allgemeiner Teilnahme der Gemeinde hier in Holtenstedt statt. (S. Ztg.)

Leipzig, 11. Aug. Die vormaligen Leipziger Distriktsärzte haben, wie der „Leipz. Volksztg.“ berichtet wird, einstimmig beschlossen, den ihnen von der Kreisbauernschaft vorgelegten Sondervertrag anzunehmen und bis zum 10. August ihre Unterschrift zu vollziehen. Damit ist der Krankenkassenkonflikt in Leipzig zu einem vorläufigen Abschluß gebracht.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 12. August 1904.

Alpenfahrten. Der letzte diesjährige Spensonferenzzug, welcher Sonnabend, den 15. August, nach München, Salzburg, Kufstein und Linbau abgegangen wird, verläßt Leipzig (Wayer. Bf.) 6 Uhr 15 Min. nachm., Dresden (Hauptbf.) 6 Uhr 5 Min. nachm., und Chemnitz (Hauptbf.) 8 Uhr 10 Min. nachm. — Als nächste hinsichtlich der Anknüpfestellen der Sonderzüge in München, der Weiterführung dieser Züge nach Salzburg, Linbau usw., sowie der bedeutend ermäßigten Fahrpreise der in Salzburg, Kufstein und Linbau aufliegenden Anschlagsfahrkarten und Abonnementkarten nach den Alpen, ferner über die sonstigen Bestimmungen ist aus einer Uebersicht zu entnehmen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine in Leipzig (Grimaldische Straße 2), in Dresden-Altt. (Reiner Platz 3) und in Chemnitz (Bahnhofsvorplatz) unentgeltlich abgegeben wird. Wird die Zufendung

mit der Post gewünscht, so ist der Bestellung eine 3 Pfennig-Marke beizulegen.

Die letzten Sonderzüge nach den Dienstebädern werden am 16. August von Berlin 8²⁴, 8⁴⁹ und 11¹⁰ vormittags zu ermäßigten Preisen nach Hiesowen, Misbro, Kolberg, Seinemünde, Ahlbeck, Heringedorf (Bast), Zimmowitz, Götzen, Sellin, Vitz, Sabis, Warnemünde, Heiligenbamm, Kröbelin, Rügenwalde und Stolpmünde abgehen. Näheres über Fahrzeit und Fahrpreise ist zu erfahren bei Otto Bestel, Halle, Marktplatz 13, wo auch die Prospekte der Bäder kostenlos zur Verfügung stehen und Bestellungen auf Sonderzug-Fahrkarten entgegengenommen werden.

Jugendbürgerschaft zum Handels- oder zur Gewerbetätigkeit. Das Verwaltungsgericht in Dresden hat folgende prinzipielle Entscheidung gefällt: „Das Recht der Entscheidung, sich der Gewerbe- oder Handelskammer anzuschließen, steht nur solchen Personen zu, die gleichzeitig zweierlei Gewerbe betreiben, nämlich einerseits ein Handwerk und andererseits ein von diesem unabhängiges Handelsgewerbe, im Sinne von §§ 1 und 2 des Handelsgesetzbuchs.“

Der Bau von Wohnungen für landwirtschaftliche Arbeiter wird in einem Erlaß des preussischen Landwirtschaftsministeriums angeregt. Der Erlaß erklärt Berliner Blättern zufolge als Bedingung für das Zustandekommen von Baugenossenschaften den Anreiz eines mäßigen Zinsfußes von 2 bis höchstens 3 vom Hundert für nötig und empfiehlt, räumlich ausgedehnte Verbände zu bilden, zum Beispiel für die einzelnen landräulichen Kreise, wobei eine Garantie des Kreiscommunalverbandes in Frage käme.

„Hofgärt.“, dieses allerliebste seine Lustspiel, welches bei seiner ersten Aufführung allgemeinen Beifall hatte, wird, da die Direction von allen Seiten darum angegangen wird, am Freitag den 12. August wiederholt. Die Hauptrolle, die Witz, spielt Fanny Rufäus und wird sehr großartig. Alle diejenigen, welche der ersten Aufführung von „Hofgärt.“ beizubohnen, (das Theater war damals recht gut besucht), werden gewiß gerne die Vorstellung als eine ganz vorzügliche empfinden und dazu beitragen, daß zahlreiche Zuhörer sich einstellen, um Fanny Rufäus in ihrer besten Rolle zu bewundern.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung

- 1) Der jüngere Tischlermeister J. hier, geboren zu Bornburg 6. Oktober am 4. Juli 1888, ist beschuldigt, am 3. Juni d. J. hieselbst den Tischlermeister S. mit einem Stimmzettel angegriffen zu haben. Da der Angeklagte die ihm zur Last gelegte Straftat beharrlich bestritt und diese durch die Zeugen nicht mit Bestimmtheit nachgewiesen wurde, so wurde nach Antrag der Beschuldigte, die Sache behufs weiterer Beweisaufnahme zu vertagen und zu dem nach anzuordnenden Hauptverhandlungstermine nach dem Tischlermeister Sch. als Zeugen zu laden.
2) Der Handarbeiter Hermann B. von hier, in dessen Abwesenheit verhandelt wurde, ist beschuldigt, hieselbst am 27. Juni d. J. gegen 3 Uhr morgens in den städt. Anlagen vor dem Schützenhaus durch eine Pfeilspitze mit Wunden groben Umfang verletzt und außerdem die Verletzungsbahnen außerhalb der Straße betreten zu haben. Er hätte wieder gegen ihn erlassene polizeiliche Strafverfügung rechtshängig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung eingetragt. In der Hauptverhandlung wurde nun nachgewiesen, daß B. sich schuldig gemacht hatte. Dem zufolge wurde gegen ihn nach Antrag auf 3 Mark Geldstrafe, ev. 1 Tag Haft erkannt. Wegen der Beschuldigung des großen Unfalls gegen Freisprechung.
3) Die Strafsache gegen den Arbeiter Oskar L. von hier wegen öffentlicher wörtlicher Beleidigung des Polizeierganten M. hier wurde vertagt, weil der Angeklagte zum Termin nicht erschienen war und sein Ausbleiben nicht entschuldigt hat. Es wurde beschlossen, einen neuen Hauptverhandlungstermin anzusetzen und dazu den 3. vorzuführen.
4) Die verwitwete Agat V. Emilie geb. W. hier, geboren zu Landshut am 6. Mai 1842, ist angeklagt und beschuldigt, im Jahre 1903 hier 40 Mark 60 Pf. bares Geld, das ihr der Fabrikarbeiter H. von hier gegeben hatte, damit sie für das Geld ein Los für H. laufe und dieses für ihn spiele, sich dadurch rechtswändig zu eigen zu haben, indem sie das Geld für sich verbräute. Wegen Unterschlagung erfolgte die Verurteilung der P. zu 15 Mark Geldstrafe, hieselbe 3 Tage Gefängnis.
5) Der Tischler Richard S. hier, geboren zu Freistadt in Schlesien am 13. September 1871, ist angeklagt, in Weisberg am 15. Juni 1904, das Dienstmädchen Clara W. dadurch vorzüglich fälschlich mißhandelt zu haben, daß er sie mehrmals in das Gesicht schlug, jedoch ihre Wangen ansah und ihre Hände küßte, b. den Kaufmann Sch. durch Worte beleidigt und e. diesen auch mit der Bezeichnung eines Verbrechens bedroht zu haben. Wegen der Körperverletzung wurde durch die Verteidigung nachgewiesen, daß ein rechtshängiger Strafantrag nicht geltend wurde ist. Es mußte sonach die Verurteilung des Angeklagten eingestellt werden. Aber auch wegen der Beleidigung wurde das Verfahren eingestellt, weil es seinen Strafanspruch zurücknahm. Wegen Bedrohung erfolgte kostenlose Freisprechung, da diese als nicht gebührend nachgewiesen erachtet wurde.
6) Auf Grund ihrer eigenen Angabe in der Voruntersuchung ist die sehr oft vorbestrafte geschiedene Arbeiterin Emma G. geb. 26. aus Drebberitz, jetzt betrunken und hier in Unterjagdenschaft, angeklagt, im Juli d. J. hier, wo sie wegen gewerbsmäßiger Unzucht der polizeilichen Aufsicht nicht unterstellt ist, Gewerkschaftsbüro betreiben zu haben. Im Haupt-

Verhandlungstermin wiederholt dieselbe ihre frühere Aufgabe und es mußte deshalb, da die durch Jengen die für zur Zeit gelegte Straftat nicht nachzugehen werden konnte, folgendermaßen Freilassung und sofortige Haftentlassung erfolgen.

7) Der Arbeiter August S. zu Wilmshaus hat nach Angabe des Mühlensührers H. dort bei der Mühle Nr. 6, Groß einmündig, es wurde deshalb der zuständige Amtsvorsteher in Ermächtigung gegen den Beschuldigten eine Geldstrafe von 5 Mark event. 2 Tage Haft verhängt. S. hat dagegen rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angezogen. Er wurde aber in der Hauptverhandlung durch das erhebliche Zeugnis des H. des Polizeibeamten für überflüssig erklärt und deshalb förmlichspflichtig zu 3 M. Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurteilt.

8) Gegen den Photographen Rudolf H. hier wurde nach Antrag Seitenpflichtig auf 1 M. Geldstrafe, hülfsweise 1 Tag Haft erkannt, weil dieser, der gegen die für ihn erlassene polizeiliche Strafverfügung in Höhe von 3 M. Geldstrafe event. 1 Tag Haft zeitweilig Widerspruch erhoben hatte, für überflüssig erklärt wurde, entgegen der Polizei-Verordnung vom 23. April 1898 gegen ein Verbot im Fall d. 3. während des Hauptgeschäftsbetriebes sein Schaufenster nicht verhängt zu haben.

9) Am 23. Juni 1889 geborene Dienstmagd Lina Sp. aus Halle a/S. hat am 1. Juli d. J. ihren Dienst beim Geschäftsführer Karl F. in GutsMuths ohne gegenwärtigen Grund vorzeitig gegen die eine Strafverfügung im Falle d. 3. während des Hauptgeschäftsbetriebes sein Schaufenster nicht verhängt zu haben.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lügen, 10. Aug. Das diesjährige Mannschießen der hiesigen Schützengilde erreichte heute seinen Abschluß. Zum König wurde Kaufmann Dekar Engelmann proklamiert. Am Abend folgte der Königeball.

§ Kleinorbestra, 10. Aug. In der Saale ertranken fünf am Sonntag nachmittag beim Baden zwei Personen, und zwar bei Schortleben der daselbst mohnbare 19jährige Maurer Kaiser; die Leiche wurde abends gegen 6 Uhr geborgen. Ferner fand der 21jäh. Maurer Alfred Simon von Dehles, welcher sich mit noch mehreren Kameraden in der Saale bei K. Orbestra baden wollte, durch einen Schlaganfall seinen Tod. Die Leiche konnte erst am Sonntag früh gegen 9 Uhr nach langem Suchen gefunden und geborgen werden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 12. August 1714 wurde der Kurfürst Georg von Hannover zum König von Großbritannien und Irland ernannt und daraufhin am 1. September 1714 von Hannover unter einer Regierung vereint, ein Zustand, wie er heute unmöglich sein würde. Diese Angelegenheit war durch englische Successionsgesetze geregelt und wenn schon sie durch die Empörungen in England und Schottland zu Gunsten des Prälaten Jakob II. angefallen wurde, so wurde sich Georg I. doch auf dem Thron zu erhalten, wie er denn in seinen Kriegsjahren mit seinen Unterthanen glücklich war. Allerdings war es immerhin eine mehrjährige Zeit und ein sonderbarer Zustand. Der König fand englischen Pfaffen so rein, daß er nicht einmal der englischen Sprache mächtig war und sich daher mit seinen Ministern in schlechten Latein verständigen mußte. Dennoch genoss er bis zu seinem Lebensende (1726) das Vertrauen der Nation.

Wetterverhältnisse.

Vorausichtiges Wetter am 12. August. Zunächst ziemlich heiteres, etwas wärmeres, meist trübendes Wetter. — 13. August. Wechselnd bedecktes, zeitweises heiteres, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit etwas Regen.

Aus dem Tagebuche des Missionars Pastor Siegfried Delius in Tanga (Deutsch-Ostafrika).

II. Buch.

Von vorgestern — Donnerstag — bis heute — Montag — habe ich mit Fr. Nünne eine schöne Reise nach Mtwi gemacht, deren Hauptzweck die hier für mich ist. Es ist mir wirklich sehr lieb in Mtwi zu sein und das größte Ziel wegen auf einem gut gehenden Ozean am frühen Morgen durch die herrliche Gebirgslandschaft zu reiten. So war auch der Mitt nach Mtwi ein herrlicher Ausgangspunkt; die Sonne schien im Anfang des Tages noch mild und zerstreut aus den Zäunpfeilen, die an den Parkanlagen und dem Gebüsch zu beiden Seiten des Weges standen, unzählige Diamanten hervor. Uns leiteten sich schöne Wälder, die und da von kleinen Anziedlungen mit ihren Wäldern und Bananenfeldern unterbrochen, bis zum Abend, wenn hier das Gebirge in hellen, großartigen Gebirgsformen zu bedeutender Höhe anstiegen. Dabei muß ich dem Naturgenuss nicht ganz hingeben, denn auch auf der Barabara heißt es, auf dem Weg aufpassen; bald geht es hell bergab oder bergan, bald gibt es einen kleinen Wasserfall oder aber doch den Weg tief ausgeschnitten hat oder von Felsblöcken eingezengt ist, so übersteigen und oft muß man absteigen, um selbst solche Hindernisse zu überwinden und den Gelb sich seinen Weg machen zu lassen. Dabei muß ich oft mit Vorsicht und großer Vorsicht, nur an festen Stellen und wenn der Weg gar zu steil und dem ganzen Weg zu machen. Um die Tiere nicht zu erschrecken, muß man auch hier auf die Reittiere achten, die mit Fr. Nünne jagte; Bergad läßt mich, bergan schone mit, in der Ebene brauche mich. Ohne Streden geht es nun allerdings hier im Gebirge sehr wenig, allmähliche Steigungen nehmen die Fahrt mit Vorsicht und großer Vorsicht, nur an festen Stellen und wenn der Weg gar zu steil und dem ganzen Weg zu machen. Um die Tiere nicht zu erschrecken, muß man auch hier auf die Reittiere achten, die mit Fr. Nünne jagte; Bergad läßt mich, bergan schone mit, in der Ebene brauche mich. Ohne Streden geht es nun allerdings hier im Gebirge sehr wenig, allmähliche Steigungen nehmen die Fahrt mit Vorsicht und großer Vorsicht, nur an festen Stellen und wenn der Weg gar zu steil und dem ganzen Weg zu machen.

zufolgen. So ging es auch am Sonntag teils zu Gelb teils zu Fuß zunächst 2 1/2 Std. bis an den Umbaufluß — N. der auch an Malo vorbeifließt, dessen Quellen wir jetzt nahe waren —, wo ein Fluß und eine Baum mit Ausläufen und Felsblöcken entstanden. Nach kurzem Aufsteigen mit der Hilfe der Weg führte, nachdem wir einen steilen Berg erstiegen hatten, durch herrliche Hochwald, der uns zum Einglen aller bekannter Wald- und Wälderbeere veranlaßte. Nachdem wir ihn verlassen, ein herrliches Spindelgebirge und noch einen hohen Gebirgszug überstiegen hatten, tat sich uns ein neues, eigenartig schönes und großartiges Bananama auf, dessen Anblick wir auf unserem ganzen weiteren Mit genießen konnten. Malo liegt auf dem Höhe des 1000 hohen nordöstlichen Küstländer des Mandaraberges; am westlichen Ende dieses Gebirgszuges, vielleicht 2-3000 m unter dem Gipfel, zog sich unser Weg hin, tief unter uns lag die Steppe, jenseits dieser sich die Berge des Baro-Gebirges in langer Reihe hinzogen. Ganz fern im NW. erhob, allmählich aus der Steppe anstehend, der mächtige Kilimandscharo sein schneebedecktes Haupt; mit seinem kleineren Bruder, dem Kinabo, zusammen bildete er einen herrlichen legendären Kameel, dessen Rücken von einer schneebedeckten Schwärze bedeckt ist. Wir hatten es mit der Aussicht sehr günstig getroffen: oft ist der Kilimandscharo wochenlang nicht zu sehen, weil Nebel- und Wolkenmassen ihn den Blicken entziehen, wir hatten an aller drei Tagen schöne Aussicht. Im Westen war es am Sonntag Morgen. Schon vor Sonnenanfang (7 1/2 Stunden vor Mitternacht) sah ich mich um das einjährige hohe Gebirge zu betreten. Wir gingen bis zu einer vorgelagerten Kuppe des Malo-Berges, der sich wie ein großes Vorgebirge in die weite Steppe hinein schob. Tief unter uns — vielleicht 800 m tiefer als wir — lag die Steppe, über deren ferne hügelige Kontur die Sonne emporglitzte. Noch lag sie größtenteils in tiefem Schatten, ebenso wie der Oblatung des gegenüberliegenden Baro-Gebirges; dessen Gipfel nur waren erkennbar. Je höher die Sonne stieg, desto deutlicher sah ich das Gebirge hervor, desto schärfer wurde die tief einschneidende, noch unklarer Ätzer des Baro-Gebirges sichtbar. Wie eine plattliche Landstraße lag die Steppe mit den niedrigen Vorbergen des Baro-Gebirges zu unseren Füßen, melancolisch konnten wir deutlich den von Bäumen umgebenen Lauf eines Fließens beobachten, das die breite Steppe durchzog und an dessen einer Seite die Karawanenstraße zum Kilimandscharo hinüber zu sehen war. Ich sah noch keine genauige Masse vom nordwestlichen Horizont ab, immer ferner hervortretend, je höher die Sonne stieg. Man konnte mit bloßem Auge nicht nur die mächtige Schneemasse erkennen, die jenen breiten Gipfel bedeckt, sondern auch die ziemlich tief hinaufreichenden Anklänge ihrer Schneefelder. Es war ein herrlicher Raumgenuss und die Luft von einer Klarheit, daß man auf weite Entfernungen alle Einzelheiten deutlich erkennen konnte.

Ganz anders war der Anblick, der uns am andern Morgen übernahm. Heute war von der weiten Steppe nichts zu sehen, ein unendliches, weißes, wolkendes Nebelmeer lag statt ihrer zu unseren Füßen; wie Inseln erhoben sich aus diesem Meer die einzelnen Berge, wie ein gegenüberliegendes Festland das Baro-Gebirge. Alle übertraf wieder der gewaltige Koloss des Kilimandscharo, der sich jetzt oben im Licht hob fast ganz sichtbar war, denn über dem unheimlich hohen Nebel, der die Steppe und die niedrigen Berge völlig verüllte, war die Luft rein und klar, wie am Tage vorher. Mit der wachsenden Macht der Sonne verschwanden die Nebelstümpfe allmählich, und gegen 9 Uhr war nichts mehr von ihnen zu spüren, die Sonne hatte sie völlig beseitigt. Doch ich mit meinen Schilbungen der Naturgeschichte, die ich jetzt oben im Gebirge war, war geistig. Die letzte Strecke vor der Station ist der Weg breit und flach, wir ritten deshalb in ziemlich harten Galopp. Vor uns her gingen ein paar Frauen mit langen Dolchjäten auf dem Kopf. Tropfen reißend klar war, wollte die eine ausweichen. Mein Gelb verstand die Bewegung des Dolch so falsch, schaute und sprang zur Seite, ich aber lag — darauf nicht vorbereitet — in hüben Wogen aus dem Sattel, glücklichweise ohne ersten Schaden zu nehmen; nur der rechte Arm, auf den ich gefallen war, tat mit ein paar Tage weh.

Bermischtes.

G. (Aus Wiesbaden), 12. August. Das hiesige königliche Hoftheater wird nach Ablauf der Feste am 1. September mit Baguers „Tannhäuser“ wieder eröffnet werden. Als erste Schaulustspielvorstellung ist Orchestre Jan'y I. Teil mit dem Prolog im „Himmel“ in Aussicht genommen. — Augustinisch führt das hiesige und hiesige Karntens in der Mittelpunkt des hiesigen gesellschaftlichen Lebens. In der herrlichen Anlagen erreichen sich zahlreiche Vergnügung und Gemüth Wiesbadens der bald ersten, bald abendlichen musikalischen Vorträge. Während des nun zu Ende gehenden Urlaubs unserer vortrefflichen Kapelle gab der Kapellmeister Franz von Blon aus Berlin mit dem 46 Mann starken Berliner Musikernorchester 12 Konzerte und spielte mehr als 200 Stücke. So sein abgelehnt harmonische Musikinstrumente und solche künstlerisch vollendete Vorträge zu hören ist allerdings ein seltener Genuss. Franz von Blon ist aber auch ein Dirigent, der seinen Taktstock wie ein fleißiger Feldherr schwingt und dem sein Orchester mit bewundernswürdiger Präzision folgt. Besonders das letzte Konzert, ein „Bagner-Abend“ gelungene sich zu einer glänzenden Ovation. Nachdem die herrliche „Zamir“-Oper mit „Lungen war, wach sich ein solcher Genuss des Besuchs, daß der Dirigent mit seiner leidenschaftlichen Komposition „Allegretto“ und dem „Züringer Volkslied“ sich endlich dankend verabschiedete. Am 1. September fährt er mit seiner Kapelle nach St. Louis, um dort in der Räumern der Ausstellung drei Monate lang Konzerte zu geben. — Der schöne Anlauf wird nun doch in etwas kleinerem Umfange im neuen Kurpark neben einem größeren See mit der Anlage eines neuen Badeplatzes im Kurpark nach Abschluß des alten Gebäudes ungefähr auf demselben Platz im Frühjahr 1905 begonnen werden.

(Der Besuch der Weltausstellung in St. Louis) ist trotz neuerlicher harter Reklame und böswilligem Wetter noch recht lebhaft. Nach der „Zit. Ztg.“ betrug am Montag die Zahl der Besucher bei freiem Eintritt für Kinder kaum 80000. — Augustinisch führt das hiesige und hiesige Karntens in der Mittelpunkt des hiesigen gesellschaftlichen Lebens. In der herrlichen Anlagen erreichen sich zahlreiche Vergnügung und Gemüth Wiesbadens der bald ersten, bald abendlichen musikalischen Vorträge zu hören ist allerdings ein seltener Genuss. Franz von Blon ist aber auch ein Dirigent, der seinen Taktstock wie ein fleißiger Feldherr schwingt und dem sein Orchester mit bewundernswürdiger Präzision folgt. Besonders das letzte Konzert, ein „Bagner-Abend“ gelungene sich zu einer glänzenden Ovation. Nachdem die herrliche „Zamir“-Oper mit „Lungen war, wach sich ein solcher Genuss des Besuchs, daß der Dirigent mit seiner leidenschaftlichen Komposition „Allegretto“ und dem „Züringer Volkslied“ sich endlich dankend verabschiedete. Am 1. September fährt er mit seiner Kapelle nach St. Louis, um dort in der Räumern der Ausstellung drei Monate lang Konzerte zu geben. — Der schöne Anlauf wird nun doch in etwas kleinerem Umfange im neuen Kurpark neben einem größeren See mit der Anlage eines neuen Badeplatzes im Kurpark nach Abschluß des alten Gebäudes ungefähr auf demselben Platz im Frühjahr 1905 begonnen werden.

Personen Söhn in einer Alchiste. Diese wurde durch Steinerschlag getötet. Einer der Götterinhalten erlitt durch einen herabfallenden Stein einen Beinbruch, drei andere Personen wurden leichter verletzt.

(Unter dem Verdacht des Mordanschlags) ist, wie der „Wilmshaus-Zit.“ aus Wilmshaus gemeldet wird, der Volksgewaltspolizei Hülfe begehrt worden. Wilmshaus von einem seiner Untergebenen, einem Wachmeister, beschuldigt, Mitte der 90er Jahre in einem von der Polizei gegen den „Volkstempel“ angelegten Verleumdungsprozess einen Meineid gestiftet zu haben. Er soll in diesem Prozess wider besseres Wissen angeklagt haben, den Verleumdung gegeben zu haben, daß die Schlichter monatlich eine bestimmte Anzahl Reichsmark leisten müßten. Daraufhin wurde dem „Volkstempel“ eine hohe Geldstrafe auferlegt. Gegen Wilmshaus sind noch mehrere Anzeigen erstattet. Die Untersuchung muß ergeben, ob sie begründet sind.

(Ueber ein Drama auf dem Genesee) wird berichtet. Am letzten Donnerstagabend mietete ein Unbekannter in Osnab (Wahl) eine Schloßburg, gab mannsförmig ein reichliches Gastmahl, er wurde nachts durch drei junge Leute draußen bleiben. Am folgenden Morgen wurde die Warte umweit des Ufers auf den Wellen treibend aufgefunden. Die Dame hing mit Oberkörper und Kopf im Wasser. Ein Frau hatte sich zwischen den Watten des Bodens eingeklemmt. Von dem Herrn lagen die Kleider und der Hut im Fährweg, im Gut eine Wirtin mit mehreren Gold- und Silbergegenständen, sowie ein Korb voll Wein- und Obst. Ein Mann hatte einige Anfallsstücke fien darauf hinzutreten, daß die Dame aus Deutschland oder der deutschen Schweiz stammt. Auch glaubt man, aus einiger Ueberlegung im Schiff auf einen Kampf stehen zu können. Das Selbstmord, Verbrechen oder Unglücksfall vorliegt, ist unentschieden und wird vielleicht nie entschieden werden.

(Auf dem Dampfer „Darmitad“) des Norddeutschen Lloyd, der vor etwa zwei Monaten von Westfalen nach Australien abgegangen war, wurde dem „Wilmshaus-Zit.“ zufolge zwischen Wilmshaus und Wilmshaus ein Schiff zu wahren und ein Boot ins Meer setzen, doch war es an der Stelle, wo der Abgang erfolgt war, von dem Wilmshaus nicht mehr zu entdecken. Dagegen fanden die Bootsinhaber die See ringsum von Blut getogen und bemerkten zugleich zahllose Haisfische, denen der Vize zum Opfer gefallen war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Aug. (S. T. B.) Ein in Ostasien eingefrorenen russischer Zorpedjäger meldet, daß die russische Flotte den Japaner verfolgte das Geschwader und eröffneten ein Seegefecht, dessen Resultat noch unbekannt ist.

Paris, 11. Aug. Der frühere Ministerpräsident Waldeck-Roussiau ist gestern nachmittag an den Folgen einer Operation gestorben. Sein Tod kam den Eingeweihten nicht überraschend, da man music, daß er an einem unheilbaren Leberkrebs litt, dessen Entfernung mehrfach erfolglos versucht worden war. — Zum Tode Roussaus wird aus Paris, 10. Aug., noch berichtet: Waldeck-Roussiau, in dessen Fiebernden eine Verschlimmerung eingetreten war und dessen Kräfteausmaß bedeutend abgenommen hatte, unternahm sich Mittags mittag einer neuen Operation, die zwei Stunden dauerte und seinen Tod zur Folge hatte. Die Operation wurde, wie bereits mitgeteilt, ausgeführt von Professor Hehr-Halberstadt und Professor Amour-London unter Aufsicht von zwei französischen Ärzten. Der Tod trat um 2 1/2 Uhr ein.

Paris, 10. Aug. Ministerpräsident Combes, der heute abend nach Paris zu fahren beabsichtigt, hat wegen des Ablebens Waldeck-Roussaus seine Reise aufgegeben. Morgen wird ein Ministerialrat abgehalten werden, der über die Begräbnisfeierlichkeiten beraten wird. Die Regierung beabsichtigt das Begräbnis Waldeck-Roussaus auf Staatskosten stattfinden zu lassen.

Berlin, 11. Aug. Der „Wilmshaus-Zit.“ zufolge wird die aus fünf Herren bestehende Abordnung für die Kaiserkrönung am 2. September heute mittag vom Kaiser empfangen werden.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 10. Aug. Weizen 1000 kg Sept. 178.25, Okt. 178.25, Dez. 179.50. Roggen 1000 kg Sept. 141.25, Okt. 141.25, Dez. 143.75. Gerste 1000 kg Sept. 141.00, Okt. 140.75. Mais 1000 kg unterloft Sept. 119.75, Okt. 118.25. M. 100 kg Juli 45.00, Dez. 45.00, Okt. 46.00. Die nach vorübergehender Abminderung recht fest stehenden amerikanischen Preise, sowie das lebliche Ausfuhrverbot für Futtermittel haben aber bei lebhaften Abgangsbörsen keine feste Tendenz verursacht. Inländische Mehlpreise sind ebenfalls fest. Die Nachfrage nach Mehl ist sehr lebhaft und gutem Absatzes fest. Rübsen unbeeinträchtigt nicht gekannt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. G. Wöhrer in Merseburg

